

Volkstimme

Einzelnummer 30 Pfg.

Redaktion:
Salte a. S., Gr. Braunschweigstr. 17
Fernsprecher 6802
Sprechstunde täglich von 1/2 12 - 1/2 1 Uhr.

Organ der Sozialdemokratischen Partei
in Halle und sämtlichen Kreisen im Regierungsbezirk Merseburg.
Erscheint mit der Sonntags-Unterhaltungsbeilage „Der Volkskämpfer“
jeden Werktag nachmittags.

Verlag und Expedition:
Salte a. S., Gr. Ulrichstr. 27
Fernsprecher 5407
Postfachkonto Leipzig Nr. 8753.

Nr. 88

Bezugspreis: Monatlich 3.50 Mk. inkl. Post; bei Abholung 3.25 Mk. Bei Vorzahlung 3.50 Mk. monatlich oder bei 10.50 Mk. im Vierteljahr. Beleggeld extra. Preis ist nicht der Verlag bei Entsend. Der Bezugspreis a. d. Verlagsk. ante.

Halle, Dienstag, den 27. April 1920

Anzeigenpreis: Im schlußartigen Anzeigen 40 Pf., im schlußartigen Anzeigen 1.20 Mk. für die Millimeter-Zeile. Belegstellenpreis mit 50% Zuschlag. — Einmaliger Belegstellenpreis für die nächste Ausgabe: 20 Pf.

4. Jahrgang.

Kommunistische Wirtschaftsprobleme.

Von Robert Schmidt, Reichswirtschaftsminister.

In den aufgeregten politischen Tagen ist von Teilen der Arbeiterklasse mit viel Begeisterung die kommunistische Rätebildung propagiert worden. Es ergibt sich dabei, daß nicht selten in der Propaganda die Massen auf das erfolgreiche Beispiel der russischen politischen und wirtschaftlichen Neugestaltung hingewiesen werden. Man begreift ganz intelligenter Arbeiter, denen die Erörderung der russischen Verhältnisse so vornehm ist, als ob bei dem Arbeiter keine Sorge in der Erfüllung seines täglichen Lebens, im Haushalt und in der Wirtschaft, vorhanden sei. Bei dieser Illusion — denn leider ist es eine solche — ergibt sich ganz von selbst, daß die Idee der Räteorganisation nach russischem Muster als die einzige Rettung aus unseren gedrängten wirtschaftlichen Verhältnissen angesehen wird. Weiß man darauf hin, daß Russland gegenwärtig keineswegs ein Eldorado für die Arbeiterklasse ist, vielmehr die Sorge und Entbehrungen in viel größerem Umfang als in Deutschland dort die Menschen in Aufregung halten, so hat man nur mit Anpreisungen zu rechnen; nicht selten wird behauptet, es geschehe abschätzig alles, um die großen Erfolge der russischen Revolution zu verbunkeln.

Weiter stehen wir bei dem gefälschten Briefe mit Russland und den einseitigen Mitteilungen der dort erscheinenden Presse nicht in unmittelbarer Berührung mit den dortigen Ereignissen. Immerhin ergibt sich doch aus diesen Mitteilungen ein anderes Bild, als es sich in den Mäulern vieler deutscher Arbeiter malt. In einem Referat auf dem dritten Kongreß der Volkswirtschaftsräte in Moskau vom 22. bis 25. Januar 1920 schildert Nowik die Lage der Lebensmittelversorgung in den Großstädten folgendermaßen:

„Die Arbeiter der Großstädte hungern und erhalten nicht einmal die geringe Rationierung, die ihnen auf Grund der Arbeitsnormen, der Normen des Kommisariats für Verpflegung zusteht, während ungeheure Getreidevorräte auf den Eisenbahnsituationen lagern. Die Getreidevorräte sind stellenweise so groß, daß es uns an Speichern für diese Vorräte mangelt. Wir sind auch nicht in der Lage, sie den hungernden Arbeitern und Bauern von Sowjetrußland zur Verfügung zu stellen, da es an den nötigen Lokomotiven und Eisenbahnwagen fehlt.“

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Rußlands wendet sich an alle der Partei angeschlossenen Organisationen mit der bitteren Klage: „Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind es vor allem, die große Aufgaben an uns stellen.“

Die Arbeiter brauchen Brot.

Die Bauern Industrieprodukte; die Fabriken aber haben ihre Betriebe eingestellt, weil sie keine Rohstoffe und kein Eisen haben. Sowjetrußland windet sich in Qualen des Hungers und der Kälte, deren Ursache im zerstörten Eisenbahnnetz liegt.“

Nicht minder bitter lautet die Schilderung in einem Aufsatz an das gewerkschaftlich organisierte Proletariat Europas und Amerikas, in dem es heißt: „Wir sagen euch offen, daß die Lage des russischen Proletariats eine sehr schwierige ist: es leidet an Hunger, an Kälte, an Arbeitsmangel; es plagt sich ab mit der Lösung großer wirtschaftlicher Probleme, und es ist jedesmal tief bestürzt, daß sich in Europa und Amerika noch Gewerkschaftsverbände finden, die ihre Stimmen mit dem Chor der Heinde des Proletariats vereinen.“

Diese unangenehme Gestaltung der Lage hängt ganz wie bei uns mit einer Abneigung der Landwirtschaft zusammen, die Zwangsabschiebung in die Stadt zu vollziehen. In dem schon erwähnten Referat des Kommunisten Nowik wird hervorgehoben, daß man bisher nur bis zur Hälfte die Ablieferung erreichte, die den Bauern vorgezeichnet wurde. Der Ueberfluß von Brotgetreide in den Bezirken weit ab dem Großstädte ist darauf zurückzuführen, daß bei dem Mangel an Transportmitteln in diesen Bezirken der Bauer Getreide nicht zu hohen Preisen verkaufen kann. Die Landwirtschaft im Bezirk der Städte und des Verkehrs liefert nicht ab, sondern verkauft im Schwarzhandel. Im Vergleich zu dem russischen Beispiel haben wir es immerhin noch fertig gebracht, bei unserer Landwirtschaft ein Ablieferungsoll bis zu 75 Proz. zu erreichen.

Wenn man dem Referat bei dem Kongreß der Volkswirtschaftsräte folgt, so ergibt sich für die Industrie ein ganz trostloser Zustand. Von den Lokomotiven sind rund 60 Proz. in Reparatur. Für die Textilindustrie in Moskau müssen monatlich 60 000 Pfd. Baumwolle aus Turkestan übergeführt werden. Für diesen Transport haben aber monatlich

Deutschland und die Entente.

Paris, 26. April. In der im Anschluß an die Konferenz von San Remo veröffentlichten Erklärung wird betont, daß die deutsche Forderung nach Unterhaltung eines Heeres von 200 000 Mann nicht berücksichtigt werden könne, so lange Deutschland die wichtigsten Verpflichtungen des Friedensvertrages nicht erfüllt. Die Alliierten erklären, die Schwierigkeiten der deutschen Regierung nicht zu verstehen und ihr keine allzu engherzige Interpretation des Friedensvertrages aufzuzwingen, betonen aber ihre Einigkeit darin, fortgesetzte Verletzungen des Versailler Vertrages nicht zu dulden. Die Alliierten seien entschlossen, wenn notwendig, zur Belegung eines neuen Teiles des deutschen Gebietes zu schreiten, versehen dabei aber ausdrücklich, daß sie nicht die Absicht hätten, irgendeinen Teil des deutschen Gebietes zu annektieren.

In der Annahme, daß die zur Sicherung der Ausführungen des Friedensvertrages notwendigen Maßnahmen leichter durch einen mündlichen Meinusaustausch erledigt werden können, hätten die alliierten Regierungen die Teilnahme der deutschen Regierungsdirektoren an einer direkten Konferenz beschlossen, der alle präzisesten Erklärungen und Vorschläge unterbreitet werden müßten. Nach beschriebener Regelung dieser Fragen würden die alliierten Regierungen bereit sein, mit den deutschen Vertretern alle übrigen Fragen zu diskutieren, die sich auf die innere Ordnung und das wirtschaftliche Wohlergehen Deutschlands bezögen.

Berlin, 27. April. Der „Vorwärts“ verzeichnet die Nachricht über die Einladung mit Genugtuung, wenn auch ohne jede Ueberraschung. In verfrühten Hoffnungen über das Ergebnis dieser Zusammenkunft läge gewiß noch kein Anlaß vor, aber die Tatsache allein, daß es endlich zu einer persönlichen Ansprache kommen werde, bedeute eine Etappe auf dem Wege zur Wiederherstellung eines wirklichen Friedenszustandes in Europa.

Angarische Waffen an Polen.

Wien, 24. April. Die „Parlamentarische Korrespondenz“ befähigt die Meldung, daß mit englischer Hilfe täglich große Mengen Munition aus österreichischen Waffen- und Munitionsfabriken nach Ungarn geliefert und von dort teilweise an Polen abgegeben werden.

den. Diese Vorgänge sollen, wie die Korrespondenz von ungarischer Seite erzählt, das Vorpiel zu einem Bündnis zwischen Ungarn und Polen bilden.

Wiederentwöhnungsfragen.

In der ersten Sitzung des deutschen Beirats für Wiederentwöhnungsfragen erklärte Geheimrat Doktor Kappeler, Frankreich sei bisher nicht wieder auf das deutsche Anbieten zur unmittelbaren Beteiligung Deutschlands an dem Wiederaufbau des zerstörten Gebietes durch Stellung von Arbeitern zurückgekommen, so daß eine solche Beteiligung von Deutschland vorerst nicht in Frage kommen dürfte.

Reichskommissariat für das Ruhrgebiet.

Das „Berliner Tageblatt“ nicht als Regelung einer Forderung der Reichskommission im Ruhrgebiet die Schaffung eines ständigen aus mehreren Mitgliedern bestehenden Reichskommissariats an, das eine Art Sonderregierung für das Bergwerksgebiet darstellen könnte.

Die Besoldung der Volksschullehrer.

Das preussische Staatsministerium beschloß laut „D. Allgem. Ztg.“ gestern, daß die Volksschullehrer unter Verlagerung des Bilanzjahres auf sieben Jahre in die Besoldungsgruppe 7 eingereiht werden sollen. Das mit seit der jahresübergangene Streit um die Erhöhung der Lehrer in einer ihren Wünschen vollent entsprechenden Weise beigelegt worden.

Erhebungen der Eisenbahnbeamten.

Die Eisenbahnbeamten haben nach der „D. Allgem. Ztg.“ an die Regierung die Forderung gerichtet auf eine jährliche Zahlung von 1500 Mark pro Mann und dabei erklärt, daß im Falle der Ablehnung die Konsequenzen nicht übersehbar seien. Die Stellungnahme der Regierung steht noch aus.

Die Breslauer Messe.

Breslau, 26. April. Die heute eröffnete zweite Breslauer Messe ist von 1200 Ausstellern besucht gegen 600 bei der ersten Messe. Das preussische Handels- und Finanzministerium bewilligte der Breslauer Messe-Gesellschaft eine Subvention von 100 000 Mark.

nur zwei Züge zur Verfügung. Der Verkehrskalter sagt deshalb, daß Jahreshalte vergehen würden, wolle man die jetzt in Turkestan lagernden 8 Millionen und Baumwolle auf diese Art nach Moskau überführen. Die Ertragskrisis an Flach und rapid zurückgegangen, so daß hier die gleiche Krise besteht. Die Viehbestände sind ebenso zurückgegangen, eine Verminderung von Leder und Wolle unter den eigenen Bedarf ist damit eingetreten. Jeder weitere sonst für Rußland einen großen Aufschubposten.

Von den 4000 nationalisierten Fabrikunternehmungen sind 2000 außer Betrieb gesetzt, und gegenwärtig sind nur etwa 1 000 000 Arbeiter beschäftigt.

Wie es unter diesen Umständen in der Industrie aussieht, läßt sich denken. Von 97 Hochöfen im Uralgebiet sind nur 14 in Betrieb. Die Polymethylenanlagen haben gegen 1918 nur eine Leistung von 40 Proz. aufzuweisen. Der Wagenbau ist auf 10 Proz. gesunken. Von den landwirtschaftlichen Maschinen werden nur 30 bis 40 Prozent gegen 1918 hergestellt. In der Textilindustrie waren von den 7 Millionen Spinnstulen nur 7 Proz. in Betrieb. Der Bestand an Garn, der im vorigen Jahre noch 729 000 Pfd. betrug, ist gesunken bis auf 487 000 Pfd. Nowik schließt dann seinen Bericht mit folgendem für uns beachtlichen Hinweis:

„Es ist notwendig, daß strenge Disziplin gewahrt wird.“

Daß die Arbeitermassen sich bei der Unterführung der Arbeit ebenso froh erweisen, wie bei der Verdrängung von Moskau und Petrograd. Frankreich und England müssen ebenso verstoßen werden wie die Reichsarbeitern.“

Also auch dort trotz der großen Begeisterung für die Diktatur des Proletariats der Mangel an Gemeinsein, das Fehlen eines starken Antriebs, an der wirtschaftlichen Neuordnung tatkräftig mitzuarbeiten. Ja, das feste Sowjetrußland fühlt sich genötigt, den Arbeitszwang durchzuführen, da die Arbeitseinstellung auf ein so tiefes Niveau gesunken ist, daß ein weiterer Abgang mit Sicherheit den vollkommenen Verfall herbeiführen würde. Das sind im wesentlichen dieselben volkswirtschaftlichen Er-

stellungen, wie sie bei uns sich geltend machen, nur in erheblicher Vergrößerung. Also ist die Einführung eines anderen politischen Systems, einer wirtschaftlichen Organisation, die sich angeschlossen hat von allem kapitalistischen Interesse, so daß hier die wirtschaftlichen Verhältnisse finden können. Dabei muß es überlassen, daß in der russischen Korrespondenz von A. Nowik der

Beteiligung von ausländischem Kapital

zur Stärkung der russischen Industrie das Wort geredet wird. Annehmend sind in auch bereits Verhandlungen im Gange, die ausländische Finanzgruppen an der Ausbeutung großer wirtschaftlicher Werte interessieren wollen. So muß sich die russische Rätebildung, wenn nicht dem russischen Kapitalismus, so doch dem ausländischen Kapitalismus verschreiben, eine Übung, die deutlich die Schwächen des kommunistischen Standpunktes offenbart, aber auch erkennen läßt, wie unter dem Zwang der Verhältnisse die kommunistischen Pläne kapitalistisch beeinflusst werden.

Man darf überhaupt feststellen, daß die russische Rätebildung immer mehr zum Möglichen, Durchführbaren zurückkehrt und ihre Aufgaben mehr und mehr preisgibt. Je größer die Schwierigkeiten für die Wirtschaft in Zukunft sein werden, desto mehr werden sich die Leiter der heutigen Politik zur Umkehr bequemen müssen.

Für uns ist aus dem russischen Beispiel zu entnehmen, daß der Weg, den die deutsche Sozialdemokratie gewählt hat, auf der gegebenen Grundlage des wirtschaftlichen Aufbaus die Reformen zu betreiben, der richtige ist. Die Entzerrung der Produktion, die volle Leistungsfähigkeit unserer Transporteinrichtungen ist für die nächste Zeit das Entschwendende, erst dann können sich alle anderen Aufgaben leicht und ohne große Schwierigkeiten. Das russische Beispiel zeigt den umgekehrten Weg; aber die Klagen über die Hungersnot in einem Lande, das, im Gegensatz zu Deutschland, einen Ueberfluß an landwirtschaftlichen Erzeugnissen hat, der weitere Verfall der Industrie, sind die schwersten Anklagen gegen ein vollkommen verkehrtes politisches und wirtschaftliches Experiment.

Die einzige Rettung.

In der Welt am Montag, dem nächstmal vom "Volkswacht" zur Beurteilung unserer bisherigen praxisnahen Politik alterten Berliner demokratischen Blatt, bezeichnet Albert Weidner getreulich als einzige Rettung aus der heutigen Misere das "entschiedene Zusammengehen des demokratisch gefühlten Bürgertums mit der Arbeiterkraft, auch der unabhängig sozialdemokratischen". Das ist auch unsere Meinung. Nur müsste Herr Weidner aus einem praktischen Weg zu diesem Zusammengehen zeigen. Es geht doch wohl kaum an, das bis wirklich demokratisch gefühlte Bürgertum vor den Diktaturkräften der Unabhängigen auf den Bauch kriechen, wie während der liberalen vor Wilhelm dem Zweiten. — Ein Zusammengehen wird dann eintreten, wenn die Unabhängigen sich wieder auf sozialdemokratische Grundzüge besinnen haben.

Walter und Ententekommission.

Die diesjährige Feier des 1. Mai steht unter dem Zeichen der Befragung. Die Vorbereitungen zur Feier sind schon lange an allen Orten aufgenommen worden. Es nehmen einen raschen Fortgang. Die Interalliierte Kommission hat ihre Stellung zur Feier d. s. 1. Mai durch nachstehende Mitteilung bekannt gegeben: "Es ist zur Kenntnis der Interalliierten Regierungs- und Politikkommission gelangt, daß die Arbeiterkraft den Wunsch hegt, den 1. Mai, das Fest der Arbeit, durch feierliche Kundgebungen in feierlicher Weise zu begehen. Die Interalliierte Kommission wird der Verherrlichung der Arbeit kein Hindernis in den Weg legen."

General Walter des Dankes erheben.

General Walter des Dankes erheben. Generalleutnant von Walter, Vizepräsident des Reichstages, hat am 1. Mai seinen Antrag von seiner Dienststelle entzogen worden.

Der Reichstag hat dem General von Walter, der die Arbeiterkraft mit Befriedigung begrüßt werden können, Gottlob endlich.

Die Wohnungsnot in Berlin.

Die Wohnungsnot in Groß Berlin nimmt wie von selbst zu. Seit Ende März sind die Mietpreise in den Mietwohnungen in den verschiedenen Bezirken der Stadt um 10 bis 20 Prozent gestiegen. In den Mietwohnungen in den verschiedenen Bezirken der Stadt sind die Mietpreise in den verschiedenen Bezirken der Stadt um 10 bis 20 Prozent gestiegen.

Deutsche Nationalversammlung.

171. Sitzung. Montag den 26. April 1920, 1 Uhr. Einmütigen ist ein Dankschreiben dem Thüringer Volksrat für die Verabreichung der Vorläufe über Thüringen.

Zurückgekehrt von der Gewandung einer Entschädigung an werliche Beamte und von Ausmaßstellen beim Wohnungsamt am Ort wird angenommen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Notetat. Damit verbunden wird der Bericht über die Prüflinge der Propagandaanstalten für die Saarpfandmännchen. Ebenfalls mit zur Beratung gestellt wird ein Antrag des (Hörs.) die Regierung zu ersuchen, auf die übernehmer einzutreten, daß die Arbeiter und Anstellten für die Tage des Generalstreiks Lohn und Gehalt zahlen. Kapitalistischen Unternehmen sind aus Reichsmitteln Zuschüsse zu gewähren.

Weiter werden mit der Beratung verbunden Anträge der freien sozialdemokratischen Gruppen über die Bekämpfung der Kriminalität zu erklären. Schließlich wird noch ein Antrag der Unabhängigen mit zur Ausprache gestellt, der die sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes verlangt.

Minister Dr. Wirth gibt einen Überblick über die Finanzlage im Hinblick auf seine Rede im Haushaltsausschuß. Es ist ein einzelnes Steuerhelfer und bis auf die Einkommensteuer durchzuführen werden. Die Einkommensteuer des Einkommens. Von den besten Klassen müssen Härte oder gefördert werden und zwar auf Jahre hinaus! Unter dem Schein des vollen Reichstums Einzelner steht das Verhungern von Millionen (Hr. Weidner). Der Steuer-

Kleines Spieltheater.

Stadttheater.

"Die Hand".

Mitteldrama in einem Akt und zwei Aufzügen. Musik von Eugen Wolff. Text nach A. Guimard von Rudolf Cöster. Kostüme: Leopold Schick. Musik: Reutner. Dekor: Braun.

Das Mitteldrama "Die Hand", das 1908 in Wien die Urproduktion erlebte, ist es nun, das den großen Charakteristiken Guimards in sich trägt. Es ist doch ein eigenartiges, das die vorhergehenden Opern in der Handlung und das mit einem Schluß, der "Die Hand" Guimard's ist bekannt und beliebt wurde. Die Handlung des Stückes ist eine sehr einfache, aber die Handlung ist es nun, das den großen Charakteristiken Guimards in sich trägt.

Die Handlung des Stückes ist eine sehr einfache, aber die Handlung ist es nun, das den großen Charakteristiken Guimards in sich trägt. Die Handlung des Stückes ist eine sehr einfache, aber die Handlung ist es nun, das den großen Charakteristiken Guimards in sich trägt.

geschriebene mußte stark murren. Die Finanzreform ist auch Sozialreform. Kräftegewinnler tragen Dimensionen an Händen und Füßen. Die Reform ist auch Sozialreform. Kräftegewinnler tragen Dimensionen an Händen und Füßen.

Sinnvollere aber vor allem die noch aus unüberlebbarer Kosten aus dem Kriegserlöse. Mit der Bekämpfung der Kosten aus dem Kriegserlöse. Mit der Bekämpfung der Kosten aus dem Kriegserlöse.

Reichsfinanzminister Heines. Die Hauptaufgabe des neuen Reichsfinanzministeriums ist die Bekämpfung der Kosten aus dem Kriegserlöse. Mit der Bekämpfung der Kosten aus dem Kriegserlöse.

Hr. Heil (So.). Die Rede des Reichsfinanzministers ist weit wichtig und sehr durchsichtig. Die Programmrede des Reichsfinanzministers hat den Beifall meiner Freunde. Seine Darstellung unserer Finanzlage ist nicht falsch, aber irreführend.

Hr. Vaden (Ztr.). Was die Frage der Gegenwart angeht, müssen wir hinhinsehen. Wir brauchen eine politische Auseinandersetzung. Der Aufbau des alten Systems muß schnellstens eintreten.

Mitteln der Tonbrüche vom Ausbruch bringt. Ein Deutlicher liegt die Gehaltigkeit nicht im Blut, wir müssen uns denn hinstellen in die Seele der spanisch. Ralle wollen wir verstehen und beurteilen. Auf das Darsteller werden hohe Anforderungen gestellt.

Der Vortrag, für die englische Sprache abgelesen, am Freitag, den 30. April, abends 7 1/2 Uhr. Die Vorträge finden abends 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr, im hiesigen Saal statt. Vortragende: 20. April, 4. 21. 22. 23. 24. 4. 11. 18 und 23. April, abends 7 1/2 Uhr, im Saal der Schulverwaltung. Hausnummer 4, 1. abgeben. Dienststunden von 8 bis 3 Uhr.

alten Meer bis zum 1. Oktober abzubauen, was möglich ist. Es soll dann dem neuen Reichstag genau Rechnung darüber abgelegt werden.

Reichsfinanzminister Wirth: Von Seiten der Nationalen ist uns ein Antrag eingebracht worden, der uns amingewäre, 70.000 neue Beamte, die bisher 3.000 sind, einzustellen. Am Vorschlag haben wir die Krone erörtert. Bei den Rollen für das Ausmaß der Amtsprachen die Rollen für unsere Beamten im Auslande mit, die durch die Politik vertrieben werden.

Reichsminister Dr. Sell: Wir werden nur das dringende notwendige Personal einstellen.

Die Beratungen werden abgebrochen. Ein von allen Parteien eingebrachter, Gehaltswort betreffend Vorschlag, der eine Erhöhung des Gehalts der Beamten mit dem sozialistischen Anschauung überwiegen.

Breussische Landesversammlung.

Berlin, 26. April, 1920. Sitzung, 12 Uhr. Ein Antrag des Ausschusses für Bevölkerungspolitik erwidert die Besetzung, das Kleinrentnerverhältnis gehörige Solvenz in Verbindung auf Staatsfonds infolge zu setzen damit es noch in diesem Sommer mit einem Betrag werden kann.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Die Verhandlungen über den Ankauf, durch den dem Staat entsprechend den aufgenommenen Mitteln Eigentums- oder Pfandrecht an dem Kinderheim auszuüben werden soll.

Barrel-Angelegenheiten.

Referentenvereinsung. Donnerstag, abends 8 Uhr in 'A u g u s t i n e r d r a n', Mittelstraße, wichtige Besprechung.

Maisfeier!

An die Parteigenossen! Mit der Maisfeier soll eine... An die Parteigenossen! Mit der Maisfeier soll eine... An die Parteigenossen! Mit der Maisfeier soll eine...

Aus dem Stadtkreis.

Zwischen Eltern und Knaben.

Ein Wort an die schulenlos arbeitende Jugend. Alljährlich zur Osterzeit, dann dringt ständend der Frühling ein. Ja, nicht ein mit Sang und Klang und nicht weit die Herz n. Mit wird wieder Jung und die Jugend... Ein Wort an die schulenlos arbeitende Jugend.

portet und habe erklärt habe. Hier haben wir G.D.: das... portet und habe erklärt habe. Hier haben wir G.D.: das... portet und habe erklärt habe. Hier haben wir G.D.: das...

Sowohl die A. 3. J. de andere Zeitung hätte es... Sowohl die A. 3. J. de andere Zeitung hätte es... Sowohl die A. 3. J. de andere Zeitung hätte es...

Sie ist nicht schwer zu erkennen, aus welchen Motiven... Sie ist nicht schwer zu erkennen, aus welchen Motiven... Sie ist nicht schwer zu erkennen, aus welchen Motiven...

Die kommenden Wahlen werden diesen früheren... Die kommenden Wahlen werden diesen früheren... Die kommenden Wahlen werden diesen früheren...

Neuerwerbungen der städtischen Museen.

(Seit Februar dieses Jahres.)

Das Museum in der Markburg.

Die Lage auf dem Rammplatz, einmal die Warentarbeit... Die Lage auf dem Rammplatz, einmal die Warentarbeit... Die Lage auf dem Rammplatz, einmal die Warentarbeit...

Die Abteilung Inzerzialt einordnet und einige... Die Abteilung Inzerzialt einordnet und einige... Die Abteilung Inzerzialt einordnet und einige...

Das alte Halle hat in bekanntlich die Dichter und Maler... Das alte Halle hat in bekanntlich die Dichter und Maler... Das alte Halle hat in bekanntlich die Dichter und Maler...

Einem vielfach bedeutenden Zuwachs, auch an allgemein... Einem vielfach bedeutenden Zuwachs, auch an allgemein... Einem vielfach bedeutenden Zuwachs, auch an allgemein...

Die tunisierische Abteilung ist durch viele kleine Stände vermehrt.

- 1. Eine kleine... 2. Ebenfalls ein... 3. In der... 4. In der...

In der... In der... In der... In der... In der...

Das Museum am Großen Berlin.

Das ehemalige... Das ehemalige... Das ehemalige... Das ehemalige... Das ehemalige...

Das eine... Das eine... Das eine... Das eine... Das eine...

Einem... Einem... Einem... Einem... Einem...

letter Töne an es breitet. Aber diesen Schattenseiten... letter Töne an es breitet. Aber diesen Schattenseiten... letter Töne an es breitet. Aber diesen Schattenseiten...

Wird so das... Wird so das... Wird so das... Wird so das... Wird so das...

Die... Die... Die... Die... Die...

Die... Die... Die... Die... Die...

Die... Die... Die... Die... Die...

Die... Die... Die... Die... Die...

Die... Die... Die... Die... Die...

Die... Die... Die... Die... Die...

Die... Die... Die... Die... Die...

Die... Die... Die... Die... Die...

Die... Die... Die... Die... Die...

Die... Die... Die... Die... Die...

Die... Die... Die... Die... Die...

Die... Die... Die... Die... Die...

Die... Die... Die... Die... Die...

Die... Die... Die... Die... Die...

